

Startschuß für zwei Einkaufsmärkte möglich

Lidl und Penny wollen investieren

Beeskow (teg) Für das „nächste größere Ansiedlungsvorhaben von Beeskow“ ist nach den Worten von Wirtschaftsdezernent Gerhard Möller der Weg so gut wie frei. Über das 4500 Quadratmeter große Teilgrundstück der ehemaligen Sowjetkaserne, auf dem ein Lidl-Verbrauchermarkt entstehen wird, konnten die russische Seite und das Bundesvermögensamt Frankfurt eine Einigung erreichen. Auch die Vorbereitungen zum Bau eines Penny-Marktes an der Ringstraße sind weitgehend getroffen.

Nach der Einigung des Bundesvermögensamtes mit den Vertretern der Westgruppe wird, so Möller, zur Zeit ein Kaufvertrag über das Gelände erarbeitet. „Ich habe daher die Hoffnung, daß mit dem Abriß des Schuppens und dem Aushub der Baugrube Ende September begonnen werden kann“, sagte der Wirtschaftsdezernent.

Auf dem Grundstück soll für fast fünf Millionen Mark ein Markt mit 700 Quadratmetern Verkaufsfläche sowie zwei weiteren Läden zur Rudolf-Breitscheid-Straße hin entstehen. Auf den Wunsch der Stadtväter, im Obergeschoß mindestens acht Wohnungen einzuplanen, reagierte der süddeutsche Investor relativ

großzügig – er will 14 Wohnungen schaffen.

Ein Bauantrag liegt dem Landratsamt inzwischen vor, lediglich einige baurechtliche Details bleiben zu klären, die jedoch nach Hoffnung Möllers einvernehmlich geregelt werden könnten. Ein wenig verärgert zeigte sich der Investor nur, daß er ein weiteres Bodengutachten einreichen müsse, obwohl das Bundesvermögensamt und das Landratsamt selbst je eins erstellen ließen.

Auch die Bauherren des Penny-Marktes an der Ringstraße sind nach Angaben ihres Architekten „wild entschlossen“, den ersten Spatenstich zu tun. Für zwei bis zweieinhalb Millionen wollen sie so schnell wie möglich bauen, um das Weihnachtsgeschäft noch mitnehmen zu können. Dies sei jedoch nur gewährleistet, wenn die Baugenehmigung innerhalb der nächsten drei Wochen eintreffe. Nach Auskunft der Bauordnungsbehörde könne mit der Prüfung des Antrags jedoch frühestmöglich in vier Wochen begonnen werden. Der Investor befürchtet nun, daß dann eine ungünstige Witterung einen Strich durch seine Rechnung macht und die Bauarbeiten in die Länge zieht.